Zweck hat dann jene Bekanntmachung, die damals ohne jeden Kommentar erfolgte, gehabt, wenn jetzt nachträglich der Rat mit obiger Einschränkung kommt? Anderweite Zahlungstermine kann jeder Mieter im Einverständnis mit seinem Hauswirt jederzeit vereinbaren, dazu bedurfte es nicht jener Bekanntmachung. Die monatliche Mietszahlung — das muß ganz besonders betont werden — wird in vielen Fällen gezwungenermaßen eintreten müssen, denn vielen der Minderbemittelten, besonders kleinen Rentnern usw., ist es bei der plötzlichen ungeheuren Steigerung der Miete ganz unmöglich, die Miete vierteljährlich im voraus zu zahlen.

Vor einer neuen Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise

Die Straßenbahn muß bei den jetzigen Fahrpreisen mit einem Defizit von über 110 Millionen Mark rechnen. Der Rat hält eine sofortige Heraufsetzung der Fahrpreise um je 10 Mark auf

80 Mark für die einfache und 90 Mark für die Umsteigefahrt

bei Beibehaltung der üblichen Rabattsätze für die Vorzugskarten, sowie der sonstigen Zuschläge für dringend geboten. Er hält ferner eine Heraufsetzung der Jahreseinkommensgrenze, bis zu welcher Arbeiterwochenkarten gewährt werden, auf 1 000 000 M. für angebracht.

In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten am 10. Januar wird die Fahrpreiserhöhung bereits beraten werden.

Brotpreiserhöhung. Infolge weiterer Erhöhung der Bäckerlöhne und Steigerung der Betriebskosten war es, wie der Rat uns mitteilt, leider nicht zu umgehen, den Preis für das Markenbrot wieder heraufzusetzen. Wie aus der heutigen Bekanntmachung hervorgeht, kostet mit Beginn der neuen Brotversorgungswoche am kommenden Dienstag 1 Pfund Markenbrot 85 M. und 1 Stück Kleingebäck 13 M.

Zuckerausgabe. Nach Mitteilung des Wirtschaftsministeriums sind dem Lande Sachsen als Teil der Januar-Mundzuckermenge 1½ Pfund Zucker für den Kopf der Bevölkerung überwiesen worden. Diese 1½ Pfund werden, wie aus der heutigen amtlichen Bekanntmachung hervorgeht, auf den Abschnitt D der Zuckerkarte ausgegeben.

Die kommende Posterhöhung. Der Reichsrat nahm die Vorlage über die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren gemäß den Beschlüssen der Ausschüsse, die die Regierungsvorlage genehmigt hatten, unverändert an.

24 Stunden unter Braunkohlengestein verschüttet. Im Braunkohlenbergwerk Dölitz bei Leipzig wurde Freitag abend ½7 Uhr der Häuer Max Scholz aus Petzsch durch niedergehende Erdmassen verschüttet. Sofort einsetzende Rettungsversuche hatten Erfolg; doch gelang es erst am späten Nachmittag des Sonnabends, den Verunglückten ganz frei zu bekommen. Ernsthafte Verletzungen hat der Verschüttete nicht erlitten.

Ein guter Fang. Am 3. Januar wurden in Leipzig zwei Männer festgenommen, die in einem hiesigen Kaffeehause sehr wertvolle Gegenstände Gästen zum Kaufe angeboten hatten. Im Hotelzimmer der Anbieter fand die Polizei fünf Plüsch-Damenmäntel verschiedener Art (einer davon getigert), Trikothemden, Unterhosen, Strümpfe, Taschentücher, darunter 14 seidene, usw. Auch eine Armeepistole sowie Einbrecherwerkzeug wurde gefunden. Ob die Festgenommenen die Diebstähle in Leipzig oder auswärts verübt haben, steht noch nicht fest. Sicher ist, daß sie sich zeitweise in Leipzig in Hotels aufgehalten haben. Die Kriminalpolizei bittet die Eigentümer der Sachen, sich bei ihr zu melden.

Bestohlene Diebe. Die Diebe der Feuerwehr-Armatur-Modelle sind bereits festgenommen worden. Es sind der 18jährige Schmied Johann S., der bei der bestohlenen Firma früher gearbeitet hat und der 17jährige Schlosser Alfred M. Sie hatten die Messingmodelle in Säcke verpackt und einstweilen im selben Grundstück in einem Schuppen versteckt, von wo sie die Säcke später abholen wollten, um das Metall einem Abnehmer zu übergeben. Diesem teilten sie das mit, und zwar im Beisein eines vierten Mannes. Dieser machte sich sofort die Angelegenheit zu Nutze und entwendete die beiden Säcke mit den Modellen aus dem Schuppen, verkaufte den Inhalt an eben denselben Abnehmer, der die Modelle sofort wieder an seinen Schwager, einen Geschäftsführer Kurt R., der für seine Ehefrau ein Rohproduktengeschäft führt, weitergab. R. hatte natürlich kein Bedenken und bezahlte dafür 22 500 M. Das erlangte Geld teilten sich die beiden, während die wirklichen Diebe das Nachsehen hatten. Kurze Zeit später konnten fast die sämtlichen Modelle in einer Bronzegießerei, wo sie schon zum Einschmelzen bereit lagen, gesichert und den Eigentümern zurückgegeben werden. Die Täter wurden der Staatsanwaltschaft übergeben.

* **Schadenvergütung durch die Landesbrand-Versicherungsanstalt.** Die Nachrichtenstelle der Sächsischen Staatskanzlei teilt uns mit: In einem Teile der Presse ist kürzlich mehr oder weniger deutlich der Vorwurf erhoben worden, die Landesbrand-Versicherungsanstalt nehme bei ihren Schadenvergütungen nicht genügend Rücksicht auf die Geldentwertung. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß von der Brandversicherungskammer und dem Verwaltungsausschuß bereits im Sommer 1922 an maßgebenden Stellen der Entwurf eines Gesetzes über Einführung einer freiwilligen Baunotversicherung vorgelegt worden ist. Eine solche Notversicherung, die nur als vorübergehende Maßregel gedacht ist, hat sich in Bayern und Württemberg durchaus bewährt. In Sachsen haben eine Anzahl großer Städte ihren gesamten Gebäudebestand schon jetzt vorsorglich für die Baunotversicherung angemeldet. Warum diese Versicherung auf dem Grundsatz der freiwilligen und nicht der zwangsmäßigen Beteiligung aufgebaut ist, darüber werden die Verhandlungen im Landtage zur Friedensschädenvergütung, wie sie nach dem Gesetz vom 18. März 1921 zu gewähren sind, fortgesetzt und erst in der vergangenen Woche wieder auf das 900fache mit Wirkung ab 15. Dezember 1922 erhöht worden sind.

* **Sonderfahrten nach Schierke.** Vom 13. bis 23. Januar findet in Schierke i. Harz das erste große Wintersportfest statt. Von Leipzig aus veranstaltet die Vereinigung „Leipziger Wanderfreunde" an beiden Sonntagen, 14. und 21. Jan., Sonderfahrten zu ermäßigten Preisen nach Schierke. Karten zur zweiten Fahrt sind im Zigarrengeschäft Herm. Dittrich, Leipzig, Am Halleschen Tor 2/4, noch bis 13. Januar zu haben. Aufenthalt in Schierke von früh 8 bis abends 6 Uhr.

* **Geburt und Tod.** Das statistische Amt der Stadt Leipzig teilt im 52. Wochennachweis über die Bevölkerungsvorgänge folgende Ziffern mit: Vom 17. bis 23. Dezember v. J. wurden geboren 103 Knaben, 97 Mädchen, davon waren 79 Knaben ehelich, 24 unehelich geboren, 86 Mädchen ehelich, 11 unehelich geboren. Totgeboren waren 7 Knaben, 3 Mädchen. In der Woche vom 24. bis 30. Dezember wurden 175 Eheschließungen vollzogen. Gestorben sind 221 Personen, darunter 22 Knaben und 8 Mädchen unter 1 Jahr. An Todesursachen wurden folgende Fälle festgestellt: 29 Tuberkulose, 20 Lungenentzündung, 11 Influenza, je 3 Diphterie, Keuchhusten, Magen- oder Darmkatarrh, 5 Atmungsorgane, 7 Selbstmord, 4 Unglück. An sonstigen Krankheiten starben 135 Personen.

Der Verein Deutsche Bühne veranstaltet am 15. d. M. abends 7½ Uhr im Zoologischen Garten sein 2. Sinfoniekonzert in Gestalt eines romantischen Abends (Mendelssohn: Ouvertüre zu Shakespeares „Sommernachtstraum"; Schubert: Sinfonie Nr. 5, B-Dur; Spohr: Violinkonzert Nr. 9, D-Moll; Weber: Ouvertüre zu „Euryanthe"). Mitwirkende: Philharmonisches Orchester unter Leitung von W. Stöber; G. Kulenkampff-Post, Berlin, als Solist. Karten bei Klemm, Jost und Verein Deutsche Bühne, Dittrichring 17, III., und an der Abendkasse.

Wieder ein Schloßeinbruch

Nachdem im Laufe der letzten Monate mehrfach in Schlösser und Ritterguts-Herrenhäuser eingebrochen worden ist, ist in der Nacht zum 5. Januar auch in das Herrenhaus des Rittergutes Steinbach eingebrochen und der Silberschatz gestohlen worden. Außerdem hießen die Diebe u. a. mitgehen einen Herrenfahrpelz aus Waschbärfell, einen Bisampelz mit Otterkragen und mehrere Damenpaletots. Der Schaden beträgt über 2 000 000 Mark. Es ist eine Belohnung von 268 000 Mark ausgesetzt.

Als Täter kommen offenbar dieselben Einbrecher in Frage, die die übrigen Landsitze geplündert haben. Sie arbeiteten so vorsichtig, daß die Geschädigten die Tat erst am anderen Morgen bemerkten, obgleich sie sich in der Nähe der geplünderten Räume befanden.

Der Strafantrag gegen Klante

Berlin, 6. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Im Prozeß gegen Klante beantragte Staatsanwalt Horn nach kurzen Ausführungen gegen Max Klante wegen Betruges, Glücksspiel und Konkursvergehen insgesamt 4 Jahre 6 Monate Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe. Auf die Gefängnisstrafe soll ein Jahr erlittener Untersuchungshaft angerechnet werden.

Gegen die übrigen Angeklagten wurde wegen Beihilfe zum Betrug usw. beantragt: Gegen Gerhard Klante 8 Wochen Gefängnis, auf die die Untersuchungshaft angerechnet werden soll, und 50 000 ℳ Geldstrafe, gegen Hornigk 7 Monate und 10 000 Mark Geldstrafe, gegen Epstein 8 Monate Gefängnis und 200 000 ℳ Geldstrafe, gegen Dellesen 6 Monate Gefängnis und 200 000 ℳ Geldstrafe.

Nach den Anträgen des Staatsanwaltes wurde eine kurze Pause angesetzt, nach der die Verteidiger plädieren werden.

100 Mark die Straßenbahnfahrt. Die Dresdner Straßenbahn kündigt die unbefristeten Straßenbahnfahrkarten für den 4. Februar. Das läßt darauf schließen, daß mit diesem Tage der 100-Mark-Tarif in Kraft tritt. — In Chemnitz wird der Fahrpreis schon ab 7. Januar auf 100 Mark erhöht.

Ein neuartiger Gottesdienst. Die Martin-Luther-Kirche in Dresden kündigt für den Abend des Epiphaniasfestes einen Schweigegottesdienst im Altarraume an.

Demonstrationen in Halle. Aus Halle a. S. wird gemeldet: Die bürgerlichen Parteien erlassen eine gemeinsame Kundgebung zu einer Massendemonstration am Sonntag vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal, gegen das ein Dynamitanschlag vor einigen Tagen verübt worden war. Gleichzeitig richten die Sozialdemokratische, die Kommunistische Partei und das Gewerkschaftskartell Halle an die Arbeiter, Angestellten und Beamten einen Aufruf, am Sonntag sich zur selben Zeit wie die bürgerlichen Parteien zu Massendemonstrationen einzufinden.

Kostspielige Privatstunden. Der Thüringer Philologenverband hat beschlossen, für Privatunterricht einen Mindestpreis von 1000 M. für die Stunde zu nehmen. Er erklärt, das sei das 200fache des Friedenspreises; alle anderen Lebensbedürfnisse seien viel höher gestiegen.

Ausbruch aus dem Gefängnis. In Sonneberg überfielen drei Gefangene den Gefängnisbeamten, als er ihnen das Mittagessen brachte, knebelten ihn, nahmen ihm die Schlüssel ab und flüchteten. Man hat sie noch nicht wieder einholen können.

Doppelmord im Ostseebad Ahlbeck. In dem Ostseebad Ahlbeck wurden der Konditor Höft und seine Ehefrau ermordet aufgefunden. Die Aufklärung des Doppelmordes hat folgendes ergeben: Das Höftsche Ehepaar hat von dem Gastwirt Salewski das Ahlbecker Schützenhaus gekauft. Diesem war der Kauf bald leid geworden, und so kam es zu einem Streit, in dessen Verlauf Salewski den Höft mit einer Axt zu erschlagen suchte. Als dieser noch Lebenszeichen von sich gab, streckte er ihn durch mehrere Schüsse nieder. Ebenso wurde die Ehefrau durch mehrere Schüsse getötet. Darauf hat der Doppelmörder die Leichen vergraben. Salewski hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Opiumhandel in Hamburg. Hamburg scheint sich immer mehr zu einer Hauptzentrale des Opiumschmuggels auszubilden, und zwar sind es besonders Chinesen im Hafen, die sich mit dem Opiumschmuggel befassen. Jetzt wurde auf dem holländischen Dampfer Garbet für 18 Millionen Mark Opium beschlagnahmt, das sich im Besitze von chinesischen Schiffsleuten befand und ins Ausland geschmuggelt werden sollte. Die Chinesen betreiben von China aus einen ausgedehnten Opiumhandel.

Nachtrag für die Fernauflage

Deutschland gänzlich unangehört

Eigener Drahtbericht des Leipziger Tageblattes

Paris, 5. Januar

Staatssekretär Bergmann reist heute abend nach Berlin ab, um der Reichsregierung Bericht zu erstatten. Die deutsche Mitteilung, daß Bergmann beauftragt worden ist, der Pariser Konferenz neue Vorschläge Deutschlands zu unterbreiten, ist unbeantwortet geblieben.

Abschied von Paris — Der „zuverlässige Verbündete" Italien

Bonar Law ist heute mittag mit der englischen Delegation abgereist. Poincaré hat sich persönlich von ihm auf dem Nordbahnhof verabschiedet. Die beiden Ministerpräsidenten verbrachten die Viertelstunde vor Abgang des Zuges in eifriger Unterhaltung. Zum Schlusse äußerte Bonar Law, daß die Umstehenden es hören konnten: „Ich wünsche von Herzen, daß die Ereignisse Ihnen recht geben." Die beiden Staatsmänner schieden mit einem langen Händedruck voneinander. Vor dem Bahnhof wartete eine große Menge von Neugierigen, die Poincaré begeisterte Ovationen bereiteten, als er nach der Abreise der Engländer zum Quai d'Orsay zurückfuhr.

Heute morgen konferierte Poincaré im Elysée mit Millerand. Er hatte später eine Unterhaltung von etwa 20 Minuten mit dem Chef der italienischen Abordnung Marchese della Torretta und dann mit den belgischen Ministern Theunis und Jaspar. Marchese della Torretta erklärte nach der Unterhaltung mit Poincaré den Pressevertretern, Italien bleibe zuverlässig an Frankreichs Seite.

Die italienische Delegation reist heute abend von Paris ab.

Schnüffelarbeit der Reparationskommission

Eigener Drahtbericht des Leipziger Tageblattes

Paris, 5. Januar

Die Lage wird in allen Kreisen für sehr ernst gehalten. Es muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die von Frankreich geplanten Sanktionen schon in den nächsten Tagen verhängt werden, da Frankreich nicht das bedeutungslos gewordene Datum des 15. Januar abwarten zu müssen glaubt, sondern sich zum sofortigen Vorgehen für berechtigt hält, sobald die Feststellung der vorsätzlichen Nichterfüllung Deutschlands in der Frage der Kohlenlieferungen erfolgt ist. Diese Nichterfüllung soll bereits morgen von der Reparationskommission festgestellt werden, und zwar in Gegenwart Sir John Bradburys, der Barthou heute früh mitteilen ließ, daß die französische Annahme, er werde den Beratungen über die Nichterfüllungsfrage fernbleiben, nicht zutreffe. Barthou hat Poincaré sofort von dieser Mitteilung Bradburys in Kenntnis gesetzt.

In englischen Kreisen wurde heute abend erklärt, die Haltung Bradburys in der morgigen Sitzung werde von dem Beschluß des englischen Kabinetts abhängen. In französischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß Bradbury gegen die Feststellung der vorsätzlichen Nichterfüllung stimmen werde. Es wird aber nirgends daran gezweifelt, daß die Reparationskommission mit Stimmenmehrheit die vorsätzliche Nichterfüllung konstatiert. Nach amtlicher französischer Auffassung hat Frankreich das Recht, sofort nach dieser Feststellung die Verhängung von Sanktionen zu fordern und nötigenfalls auf eigene Faust zu verfügen. Das Datum des 15. Januar spielt nach französischer Ansicht keine Rolle mehr, weil das Moratorium am 31. Dezember abgelaufen ist und ein neues Moratorium nicht bewilligt wurde.

Amerika gegen Frankreich

Eigener Funkspruch des Leipziger Tageblattes

Washington, 6. Januar

In offiziellen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Abbruch der Pariser Konferenz nunmehr die Reparationskrise zur Entscheidung bringen werde. Sie sei jetzt auf dem Punkt angelangt, den Staatssekretär Hughes bei seiner Rede in Newhaven vorausgesagt habe. Man glaubt deshalb, daß es an der Zeit sei, die Möglichkeiten einer amerikanischen Anregung zur Einberufung einer internationalen Kommission zu prüfen, bevor Frankreich an die Ausführung seines in Paris vorgelegten Programms geht.

Die englische Kommission zur Verhandlung über die Schuldenfrage, die unter der Führung des Schatzkanzlers Baldwin steht, ist hier eingetroffen. Der Gouverneur der Bank von England Montague Norman erklärte Journalisten gegenüber, daß der Abbruch der Pariser Konferenz notwendigerweise die beginnende Diskussion zwischen England und Amerika über die Schuldenfrage beeinflussen werde. Beide Staaten seien am Wiederaufbau Europas interessiert. Die französische Politik verhindere aber diesen Aufbau.

Ostsee-Verkehrsprobleme

Die Verkehrsprobleme der Ostsee beschäftigen seit Jahren die interessierten Uferstaaten. Es handelt sich in erster Linie um die Verbindungen Hamburg—Kopenhagen. Solche bestehen bisher über Fredericia (322 Kilometer), über Saßnitz-Trelleborg—(Stockholm bzw. Kopenhagen), über Warnemünde—Gjedser (425 Kilometer) und über Kiel-Korsör (340 Kilometer). Dazu kommt das Projekt der Fehmarnbahn, das eine neue Weltverkehrslinie Hamburg—Lübeck—Fehmarn und Laaland—Kopenhagen—Stockholm bzw. Christiania herstellen soll, bisher aber nicht zur Ausführung kam, und einen Ausbau der Lübeck—Büchener Bahn bedingt, außerdem noch das dänisch-schwedische Projekt eines Tunnels unter Öresund von Kopenhagen nach Malmö.

Von dänischer Seite wird neuerdings wieder das alte Projekt einer Eisenbahnbrücke über den Kleinen Belt aufgenommen, der Jütland von Fünen trennt. Die Dänen wünschen schon aus Gründen des innerdänischen Verkehrs, die Verbindung Jütland—Inseldänemark stabiler zu gestalten. Der Kleine Belt ist durch seine überaus heftige Strömung berüchtigt. Schon lange besteht der Wunsch, diese kurze, aber gefährliche Wasserverbindung durch eine Brücke zu ersetzen, die an der engsten Stelle dieses an Krümmungen reichen Meeresarmes gebaut werden soll. Diese Stelle ist von allen bekannten Meerengen der Erde nächst dem nur 550 Meter breiten Bosporus die schmalste; die Entfernung von Ufer zu Ufer beträgt nur 800 Meter. Die Brücke hätte 10 Pfeiler nötig, von denen acht im Wasser zu errichten sind, was in technischer Hinsicht eine schwierige Sache sein dürfte, denn die Strömung von der Ostsee zur Nordsee ist meist sehr stark und oft genug auch für die jetzige Dampffähren-Verbindung eine nicht harmlose Sache. Ob die Brücke schon in den nächsten Jahren gebaut werden kann, muß zweifelhaft erscheinen.

Sehr erwünscht ist die Wiederherstellung der regelmäßigen Personendampfer-Verbindung nach Bornholm, die bis zum Kriege von der Reederei Bräunlich-Stettin über Saßnitz auf Rügen unterhalten wurde und fast nur dem Ausflüglerverkehr diente. Wenn sie wieder ins Leben gerufen werden soll, ist es nötig, daß die dänische Regierung auf Vollpässe verzichtet und sich mit kleinen Ausweisen begnügt, wie sie z. B. auf den Elbdampfern nach den böhmischen Nachbarstädten ausgegeben werden. Es wäre sehr zu wünschen, daß man in Kopenhagen in dieser Hinsicht den deutschen Wünschen Rechnung trüge.

Die feindlichen Brüder. In Wolmirstedt entstand unter den Kindern der miteinander verfeindeten Gebrüder Wilhelm und Friedrich Klopp ein Streit. Wilhelm Klopp griff ein, worauf die Kinder des Friedrich Klopp ihren Vater zu Hilfe riefen. Friedrich Klopp eilte hinzu und schoß in blinder Wut auf seinen Bruder, der drei Schüsse erhielt, und auf seine Schwägerin, die durch einen Brustschuß schwer verwundet wurde. Beide liegen auf den Tod darnieder. Der Wüterich wurde verhaftet.

Lebensmittelschmuggel nach Frankreich. Die Kölner Wucherpolizei hatte in Erfahrung gebracht, daß seit einiger Zeit Lebensmittel in riesigen Mengen in Köln aufgekauft und nach Frankreich geschmuggelt wurden. Sie ermittelte mit Hilfe der Kriminalpolizei auf dem Hauptbahnhofe eine organisierte Schmugglerbande und konnte bereits eine Anzahl von Personen, darunter einen Kölner Händler, festnehmen, die Butter und andere Lebensmittel in den Zügen ins Ausland schafften.

Der Glücksbringer der Pariserinnen. Der Aberglaube der französischen Frauen verlangt nach Gegenständen, die Glück bringen. Das Hufeisen hat sich Jahrhunderte hindurch den Ruf eines solchen Glücksbringers bewahrt. Für das Jahr 1923 ist, so liest man in dem Pariser Blatt Gaulois, der Elefant erledigt, die Ziffer 13, selbst in Gold gefaßt, hat nur mehr zweifelhaften Wert, und das Glücksschweinchen ist vulgär. Das Glück, die Wohlfahrt, die guten Aussichten müssen dieses Jahr, um sich nähern zu können, wie es scheint, ein Schlüsselchen haben, und zwar ein solches aus Gold oder Platin, je nachdem die Mittel es gestatten. Die Frauen befestigen es mit einem kleinen Ring an einem feinen Kettchen, das sie als Armband tragen.

Schneekatastrophe in Südslawien. Durch die andauernden Schneestürme sind in Bosnien und Dalmatien sehr große Schäden entstanden. Zahlreiche Menschen sind ums Leben gekommen. Post- und Eisenbahnverkehr ruhen vollkommen. Die Regierung hat starke Truppenkontingente zur Hilfe entsandt.

Ein Kampf zwischen Weißen und Negern. Die Stadt Rosewood in Florida wurde bei einem Kampf zwischen Weißen und Negern, der durch einen angeblichen Angriff auf eine weiße Frau veranlaßt worden war, zerstört. 22 Personen wurden getötet.

Varieté und Kabarett

Weinpalast Oper(?). Zwei Künste sind es, die diesem Monat der [illegible] Unterhaltungsstätte den Stempel des [illegible] aufdrücken: die Gesangskunst und die Tanzkunst. Die Vertreter beider Klassen bieten Ausgezeichnetes. Die Ehre der Eröffnung wird [illegible] Schwarz zuteil. Sie tanzt einen [illegible] auf Spitzen und zeigt beachtliche Kunst. Dann [illegible] Charlotte Sieben, eine Sängerin, die sofort die Hörer ob ihrer entzückenden Vorträge und ihrer brillanten Gesangstechnik auf ihrer Seite hat. Namentlich in der Höhenlage ist die Stimme ausgeglichen und zeigt eine Reinheit, wie sie selten bei Sängerinnen im Kabarett oder Varieté zu finden. Im zweiten Teil des Abends erfreute die Sängerin mit einem [illegible] und mußte dann ihr Schelmenlied „Du lieber Mond" wiederholen — die Hörer tobten. Mit einer originellen Tanzdarbietung „Der [illegible]" fand das Duett Schwarz und Starfeld viel Aufmerksamkeit. Eine [illegible] ganz eigener Art, betitelt „[illegible]", zeigten Orja und Vannetta; sie bewiesen dabei fabelhaftes Können. Der Operettentenor Karl Winter sang mit [illegible] Stimme, mit [illegible] und Reinheit in der Empfindung „Am Rhein beim Wein" und später „Schöne Frauen muß man lieben". [illegible]